

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Ein deutsch-amerikanischer Handelsvertrag in Sicht.

Mit einem heiteren, einem nassen Auge wird man die nachstehende Meldung aufnehmen müssen, die uns das Kabel aus Newyork übermitteln:

Newyork, 13. Februar. (Privat-Kabeltelegramm.) Der Newyork Herald publiziert eine längere Washingtoner Depesche, die der festgestellt wird, daß Deutschland bessere diplomatische Beziehungen als jedes andere Land zu Amerika unterhalte.

Der Herald schreibt, daß die Enthaltung der Friedens-Estatue erfolgte auf eine für Berlin entschieden erfreuliche Art. Danach habe der Kaiser den Vorschlag ausnehmend angeordnet, und Roosevelt sei auf den Vorschlag bereitwillig eingegangen.

Der Herald schreibt weiter, daß die Enthaltung der Friedens-Estatue erfolgte auf eine für Berlin entschieden erfreuliche Art. Danach habe der Kaiser den Vorschlag ausnehmend angeordnet, und Roosevelt sei auf den Vorschlag bereitwillig eingegangen.

Der Herald schreibt weiter, daß die Enthaltung der Friedens-Estatue erfolgte auf eine für Berlin entschieden erfreuliche Art. Danach habe der Kaiser den Vorschlag ausnehmend angeordnet, und Roosevelt sei auf den Vorschlag bereitwillig eingegangen.

Aus den Konzerten.

Unter den jüngeren Berliner Musikern hat schon vorbedeutend Leo Schatzky die Aufmerksamkeit durch eigene Arbeiten auf sich gelenkt. Er ist mit den Bedingungen des Kammermusikstils wohlvertraut, und was er darin schafft, ist geschmackvoll und gut gemacht.

betragen heutzutage. Unsere Newyorker Meldung bestätigt, daß die ersten Schritte bereits getan sind, um den bisher weitestgehenden Staaten gegenüber zu neuen handelspolitischen Verhältnissen zu gelangen.

In der Politik entscheidet der Erfolg. Gelingt es dem Grafen Bülow, von Amerika Zugeständnisse zu erhalten, wenn er ihnen dieselben Vergünstigungen gewährt, die wir den sieben Vertragsstaaten bewilligt haben, dann ist es um so besser.

Newyork, 14. Februar. Beim Jahresbeginn des Newyorker Pressklubs brachte der deutsche Vorkonsul Freiherr v. Eberhard von Sternburg einen Vortrag. Er wies auf die Freundschaft zwischen Kaiser und Kaiserin hin, die auf den Freundschaftsvertrag zwischen den beiden Nationen hinweist.

Nach Kaiser Wilhelm hat, wie wir erfahren, aus Anlaß der Auslegung des Abkommens von Jastrow zur Gründung eines internationalen Instituts zum Schutze der Interessen der Landwirtschaft auf diesen eine Depesche geschickt, in welcher er seine Wünsche zum Ausdruck bringt, in der Erwartung, daß die Initiative des Königs übermitelt werden könne.

Herr v. Köster und die Beherrschung in Schleswig-Holstein. Aus Kiel wird uns geschrieben: Der Beherrschung und die Landwirte der Provinz machen sich vielleicht in keiner Provinz Preussens mit solcher Schärfe geltend wie

abrigens einen intimen, gefälligen Charakter. Sehr stimmungsvoll und wirksame Musikstücke sind die Lieder, unter denen das in Volkston gehaltene „Wiegelielied“ besonders auffiel.

in Schleswig-Holstein. Dieser Koffstand ist, wie wir aus Verkehrkreisen erfahren, eine Folge der Politik des ehemaligen Oberpräsidenten v. Köller. Vor dem Zeitpunkt, da Herr v. Köller an die Spitze der Regierung unserer Provinz trat, fanden die Vorschläge die Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Ein wunderliches Bureaukratenstückchen wird uns aus Oppeln mitgeteilt. Die Oppelner Regierung hat dem Obmann des Oberstleutnants-Jubilarvereins des Stenographenbundes Stolze-Ehren, Edmund Wokoschke, die Erlaubnis zur Stenographieunterricht erteilt, weil er die Erlaubnis nicht nachgefordert hat, ohne die niemand als Privatlehrer tätig sein darf.

Die Oppelner Regierung stellt mit ihrer Verfügung den Satz auf, daß auch Personen, die lediglich Stenographieunterricht erteilen, denselben Vorschriften unterworfen sein sollen wie solche Lehrpersonen, die Unterricht in den allgemeinen Schulgegenständen erteilen.

Geigers Fini Henriques hinterließ einen fast interquidlichen Eindruck. Eine kalte, große Wucht von erschütternder Gedankensart; eine große Sympathie in C. dabei nicht einmal gut instrumentiert.

Wenn hätte ich doch den Hamburger Organisten Walter Arnbrust gehört, der gestern ein Konzert in der Hochschule gab. Leider ließ ich mich verführen,